

Bei Straumann hat der Junior übernommen

Von Thomas Zemp. Aktualisiert am 26.02.2009

Von seinem Vater Ulrich hat Guido Straumann Ende letzten Jahrs die Hüppen-Bäckerei in Wädenswil übernommen. Der Betrieb läuft momentan sehr gut.



Sie sind stolz auf ihre Hüppen: Guido Straumann, der neue Bäckereibesitzer, und sein Vater Ulrich.

Bild: Patrick Gutenberg

Links

Kulinarisches Erbe

Hüppen sind kulinarisches Erbe

Die Hüppen sind neu ins Inventar des kulinarischen Erbes der Schweiz aufgenommen worden. Der 2004 gegründete Verein sammelt das Wissen über traditionelle Nahrungsmittel, die heute konsumiert und produziert werden. Der Fokus liegt dabei auf verarbeiteten Produkten, die seit mindestens 40 Jahren hergestellt werden. So sind im Inventar, das 400 Produkte umfasst, auch der Emmentaler,

Die Wirtschaftskrise ist bei der Hüppen-Bäckerei Straumann an der Einsiedlerstrasse nicht angekommen, im Gegenteil: Die Auftragsbücher sind voll, die Maschinen laufen auf Hochtouren. Verantwortlich dafür ist der neue Inhaber und Geschäftsleiter: Guido Straumann. «Wir haben in den letzten zwei Wochen im Januar drei Mal so viel produziert wie sonst in einem Monat.»

Am 21. Dezember 2008 hat der 28-Jährige das Unternehmen von seinem Vater Ulrich übernommen. Doch schon zuvor hat er in der Firma gearbeitet und die Grundsteine für die volle Auftragsbücher gelegt: Zum einen ist es ihm gelungen, die Hüppen an Mövenpick zu

verkäuflichen Zubehörs wie Kaffeemaschinen hält der Gast in einem Mövenpick-Restaurant in der Schweiz eine Straumann-Hüppe. Zudem konnte Guido Straumann einen neuen und sehr wichtigen Lebkuchen aufgeführt.

Die Hüppen werden im Inventar ausführlich beschrieben, viele Informationen stammen aus der Familie Straumann. Laut Inventar geht das Wort Hüppen auf «hippig, heppig, hippig» zurück, was dünn oder mager bedeutet. In der Schweiz wurden sie bereits im 14. Jahrhundert hergestellt. (zet)

Vertriebskanal öffnen: Neu können alle Bäckereien der Schweiz Hüppen über die Pistor beziehen. «Wir müssen zwar etwas von unserer Marge abgeben, dafür kann nun jede Bäckerei auch kleine Mengen an Hüppen einkaufen», sagt der Jungunternehmer. Zuvor konnte Straumann nur palettweise ausliefern.

Guido Straumann glaubt an den Schweizer Markt: «Wir sind mit unserem Produkt erst in einigen Teilen der Schweiz vertreten und können damit noch wachsen.» Erste Kontakte, die er in den arabischen Raum hergestellt

hat, sind mittlerweile eingeschlafen.

Marketing hat Einzug gehalten

Guido Straumann hat ursprünglich eine kaufmännische Ausbildung gemacht, später Autos verkauft und Reisen geleitet. Er ist 2004 in die Firma seines Vaters eingetreten – er musste sich sogar schriftlich bewerben. In der Zwischenzeit hat er einiges aufgebaut: Er kümmert sich ums Marketing und hat eine Firmen-Homepage eingerichtet. Zentral ist für ihn, sein Netzwerk auszubauen: «Es läuft sehr viel darüber.»

Eineinhalb Jahre lang hat Straumann ein Wirtschaftsstudium an der Hochschule Winterthur absolviert – dieses hat er für ein Jahr unterbrochen. «Die letzten Monate waren sehr anstrengend: Die Geschäftsübernahme, das Studium mit Prüfungen, die Aufträge, die zugenommen haben.» Er will das Studium, das noch weitere zweieinhalb Jahre dauert, aber abschliessen.

Ein wichtiges Anliegen ist Guido Straumann auch, dass er seine Eltern entlasten kann: Seine Mutter arbeitet in der Firma als Buchhalterin, sein Vater als Produktionsleiter. «Er kennt alle Maschinen in- und auswendig.» So langsam lernt auch der neue Geschäftsleiter die Maschinen kennen, denn er hilft den sechs Mitarbeiterinnen und seinem Vater in der Produktion mit, wenn es nötig wird. Einstellen wird er zudem einen ehemaligen Schulkollegen, der Bäcker-Konditor ist und sich zum Lebensmitteltechnologien ausbilden liess, er wird im Betrieb die Produktion leiten.

Die Vorfremde auf ruhiger Zeiten

Pläne, um die Maschinen zu erneuern, bestehen, es ist für Straumann aber eine Finanzierungsfrage. Als erstes lässt er einen neuen, sehr grossen Kühlraum einbauen: Er wird dreimal acht Meter gross.

Ulrich Straumann hat die Hüppenbäckerei 1973 einem Berufskollegen abgekauft. 1980 verlegte er den Produktionsbetrieb vom Zürcher Kreis 4 nach Wädenswil. Er freut sich über das Engagement seines Sohns: «Er macht das hervorragend.» Und er freut sich auch, dass für ihn ruhigere Zeiten anstehen.

Mehr Nachrichten und Hintergründe vom linken Seeufer gibt es täglich im Regionalbund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an horgen@tagesanzeiger.ch (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 26.02.2009, 20:58 Uhr

© Tamedia AG